

Dr. Wolfgang Porsche: „Es gibt dieses Christophorus-Gefühl“

Dieser Artikel gibt den Stand zum Zeitpunkt seiner Veröffentlichung wieder. Der Inhalt kann inzwischen veraltet sein.

27/09/2021 Zur 400. Ausgabe treffen wir einen der größten Christophorus-Fans: Dr. Wolfgang Porsche. Im sogenannten Porsche-Zimmer in Zell am See hütet er eine vollständige Sammlung der Zeitschrift – von 1952 bis heute.

Herr Dr. Porsche, worauf gründet Ihre Leidenschaft für den Christophorus?

Dr. Wolfgang Porsche: Ich fühle mich dem Christophorus persönlich verbunden. Solange ich mich erinnern kann, gibt es ihn. Und noch immer bin ich jedes Mal neugierig zu erfahren, was das neue Heft bringt. Es zu studieren, bildet für mich eine liebgewordene Routine. Das Magazin ist eine Konstante für Porsche – und für Wolfgang Porsche (lacht). Der Hefttitel bezieht sich ja auf den Schutzpatron der Reisenden. Und in gewissem Sinne ist er das auch für unsere Marke.

Wie wichtig ist das Magazin für das Bild des Unternehmens?

Dr. Wolfgang Porsche: Wir sprechen ja gerne von der Porsche-Familie, und damit sind weltweit die Freunde der Marke, Kunden und Partner genauso gemeint wie die Beschäftigten. Man kann sagen, der Christophorus ist das Medium dieser globalen Familie – all jener Menschen, die eine Leidenschaft teilen. Mit seiner fast 70-jährigen Geschichte ist er eines der ältesten Unternehmensmagazine überhaupt und eine einzigartige Chronik.

Worin sehen Sie die Aufgabe des Christophorus?

Dr. Wolfgang Porsche: Das Wichtigste ist die Begeisterung für die Marke. Von ihr ist jedes unserer Produkte durchdrungen und das Magazin trägt sie hinaus in die große Porsche-Community.

Hat sich seine Bedeutung im Vergleich zu den frühen Jahren verändert?

Dr. Wolfgang Porsche: Wir kommunizieren heute über viele Kanäle und nutzen die vielfältigen Möglichkeiten der neuen Medien. Das ist auch gut so. Aber der Christophorus ist für mich in diesem Konzert nach wie vor die zentrale Stimme der Marke. Nicht zuletzt, weil er mit jeder neuen Ausgabe die Geschichte unseres Hauses fortschreibt – und das nun schon zum 400. Mal.

Kontinuität gehört zu den wesentlichen Kennzeichen von Porsche – spielt der Christophorus für diesen Markenkern eine Rolle?

Dr. Wolfgang Porsche:Für mich war immer das Besondere, dass Porsche beides in sich trägt: Kontinuität und Innovation. Denken Sie an die Ikone der Marke, den 911. Der wird seit annähernd 60 Jahren gebaut und mit jeder neuen Generation markiert er die Spitze der technologischen Entwicklung. Oder der Taycan, mit dem wir das Zeitalter der Elektromobilität eröffnet haben – eine Technologie, mit der sich schon mein Großvater vor mehr als 120 Jahren beschäftigte. In dieser Tradition steht auch der Christophorus: Er bleibt sich bei aller Veränderung immer treu.

Printmagazine können bleibende Werte vermitteln, ähnlich wie ein Porsche. Gibt es ein spezielles Christophorus-Gefühl, wenn Sie ein neues Heft in die Hand nehmen?

Dr. Wolfgang Porsche: Wie schön, dass Sie das fragen! Denn dieses Gefühl gibt es tatsächlich. Gerade, wenn ich mir die Titelseiten der jüngsten Ausgaben anschaue, dann wirken diese sehr hochwertig. Man spürt den Lack, wenn man mit der Hand drüberfährt. Print ist Premium, spricht alle Sinne an. Daher muss der Christophorus immer hochwertig sein – inhaltlich und produktionstechnisch. Er ist ein Magazin zum Anfassen, in dem man stöbern und das man aufbewahren kann. Das sind echte Erfahrungen, die man im digitalen Zeitalter nicht unterschätzen sollte. Wir alle verbringen immer mehr Zeit vor dem Bildschirm, da bekommen solche Momente und Empfindungen eine ganz besondere Qualität. Der Christophorus ist eine besondere Zeitschrift, die wir wie die Marke stets weiterentwickeln.

Gibt es Themenfelder im Christophorus, die Sie besonders interessieren?

Dr. Wolfgang Porsche: Es geht ja hier nicht primär darum, was mich interessiert. Ich versuche, diese Frage aus der Perspektive unserer Leserinnen und Leser zu sehen. Es ist sicher wichtig, dass wir ihnen tiefe Einblicke ins Unternehmen anbieten, die sonst niemand liefern kann, beispielsweise über unser Entwicklungszentrum in Weissach. Weiter, denke ich, spielen Beiträge über die von mir beschriebene Porsche-Familie eine wichtige Rolle, also über Menschen innerhalb und außerhalb des Unternehmens. Das können Ingenieure ebenso sein wie jeder Kunde, erfolgreiche Unternehmer, Künstler oder Schauspieler. Natürlich meine ich Frauen und Männer gleichermaßen. Die Internationalität spielt eine große Rolle. Porsche-Fans gibt es schließlich auf allen Kontinenten.

Sie gehören zu den wenigen Menschen, die eine vollständige Sammlung aller 400 erschienenen Hefte besitzen. Womit begann diese Sammelleidenschaft?

Dr. Wolfgang Porsche: Das war ein glücklicher Zufall. Die Besitzerin der Druckerei Bechtle in Esslingen, die in früheren Jahren den Christophorus für uns druckte, rief mich eines Tages an. Sie fragte, ob ich Interesse an zwei Kisten mit Heften hätte, die bei ihr im Keller stünden. Sie selbst wusste damit nichts anzufangen, dachte aber, sie würde mir eine Freude machen. Das stimmte auch, denn diese überraschende Geste war für mich der Anstoß, meine eigene Christophorus-Sammlung aufzubauen. In den beiden Kisten fanden sich tatsächlich die ersten Jahrgänge, allerdings nicht komplett. Beispielsweise fehlten drei der ersten zehn Ausgaben.

War es schwer, fehlende Hefte aufzuspüren?

Dr. Wolfgang Porsche: Die Suche war vor allem langwierig. Aber ich wollte nicht aufgeben, bis ich alle Ausgaben vollständig zusammenhatte. Mein Ehrgeiz war geweckt und es ist erstaunlich, was man heute alles auf den entsprechenden Online-Plattformen finden kann. So konnte ich nach und nach alle Lücken schließen. Das teuerste Heft war übrigens die Nummer 1, was nicht weiter überrascht. Sie ist unter Sammlern eben besonders begehrt.

Wie und wo bewahren Sie Ihre Sammlung auf?

Dr. Wolfgang Porsche: Ich habe die Ausgaben jahrgangsweise binden lassen. Das ist die beste Methode, um niemals mehr ein Heft zu verlieren. Es sind jetzt also knapp 70 Bände, die in meinem privaten Museum an meinem Wohnsitz in Zell am See stehen. Es ist in einem ehemaligen Kuhstall untergebracht. In der einstigen Milchsammelstelle habe ich mein Porsche-Zimmer eingerichtet. Dort bewahre ich neben dem Christophorus weitere Erinnerungsstücke auf. Ein Schönheitsfehler in der Sammlung ist allerdings, dass zwischenzeitlich mehrfach das Heftformat gewechselt wurde. Das stört für mich etwas die Einheitlichkeit.

Blättern Sie gelegentlich in den alten Heften, entdecken Sie interessante Geschichten neu oder werden dabei Erinnerungen wach?

Dr. Wolfgang Porsche: Ja, spätestens wenn ich einen neuen Jahresband in meine Sammlung stelle, nehme ich mir die Zeit, in die alten Ausgaben hineinzuschauen. Und oft verbinden sich mit den

Geschichten persönliche Erinnerungen an bestimmte Ereignisse, Orte oder Begegnungen. In fast sieben Jahrzehnten kommt viel zusammen.

Wir haben aus den Anfangsjahren des Magazins einige Fotos gefunden, auf denen Sie zu sehen sind. Welche Erinnerungen verbinden Sie damit?

Dr. Wolfgang Porsche: An zwei dieser Fotos erinnere ich mich noch, als sei es gestern gewesen. Das Bild von uns vier Brüdern im Porsche 550 Spyder ist mir vor allem deshalb im Gedächtnis geblieben, weil sich mein Bruder Gerd, auf dem Bild links hinter mir, so eng an mich gedrückt hat, dass mir fast die Luft wegblieb. Aber immerhin ist dadurch dieses schöne Foto entstanden. Ein schönes Auto ist der 550 Spyder ja sowieso.

Und an den Festakt zum 10.000. Porsche im Frühjahr 1956 kann ich mich auch sehr gut erinnern. Man erkennt mich, wie ich hinten zwischen meiner Großmutter und meinem Vater sitze. Er hatte mich am Vorabend gefragt, ob ich nicht dieses Auto vom Band fahren will. Eine große Ehre, aber der Effekt war, dass ich die ganze Nacht vor lauter Aufregung nicht schlafen konnte. Ich machte mir Sorgen, dass ich den ersten Gang nicht finden oder hinter dem Lenkrad einfach nicht genug sehen könnte. Es ist dann aber zum Glück alles gut gegangen. Ich konnte ja schon Auto fahren, weil ich bei uns zu Hause geübt hatte. Aber das wusste mein Vater ja auch.

Schöne Erinnerungen. Was wünschen Sie dem Christophorus für die Zukunft?

Dr. Wolfgang Porsche: Ich wünsche dem Magazin von Herzen eine erfolgreiche Zukunft. Als das exklusive Magazin unseres Unternehmens für die Freunde der Marke und alle Kunden weltweit. Wir sind dankbar für ihre Treue in den zurückliegenden Jahrzehnten und es dürfen natürlich auch gern noch einige mehr werden (lacht). Gleichzeitig ist für mich immer wichtig, dass wir als Unternehmen nicht die Bodenhaftung verlieren. Und da habe ich allen Grund zur Zuversicht: Wir sind auf einem guten Weg.

Info

Text erstmalig erschienen im Porsche-Kundenmagazin Christophorus, Nr. 400.

Autor: Thomas Ammann

Fotografen: Robert Brembeck, Christoph Bauer

MEDIA ENQUIRIES



Alexander Günzler

Managing Editor Christophorus
+49 (0) 170 / 911 7244
alexander.guenzler@porsche.de

Bildunterschriften

Pfad: Dr. Wolfgang Porsche: „Es gibt dieses Christophorus-Gefühl"/Bilder/Bild_1.jpg
Titel: Ferdinand Alexander (stehend), Hans-Peter, Gerd und Dr. Wolfgang Porsche (v. l.), 1954, Porsche AG
Bildunterschrift: Familie: Das Bild aus dem Christophorus Nummer 10 zeigt die Brüder Ferdinand Alexander (stehend), Hans-Peter, Gerd und Wolfgang Porsche (v. l.) 1954.

Pfad: Dr. Wolfgang Porsche: „Es gibt dieses Christophorus-Gefühl"/Bilder/Bild_3.jpg
Titel: Der 13-jährige Dr. Wolfgang Porsche zwischen Großmutter Aloisia und Vater Ferry zu sehen, 1956, Porsche AG
Bildunterschrift: Festakt: In der 20. Ausgabe von 1956 ist der 13-jährige Wolfgang Porsche zwischen Großmutter Aloisia und Vater Ferry zu sehen.

Linksammlung

Link zu diesem Artikel
https://newsroom.porsche.com/de/2021/unternehmen/porsche-wolfgang-porsche-interview-christophorus-400-25821.html

Media Package
https://pmdb.porsche.de/newsroomzips/e1369c44-b5e5-45f7-8c7b-a4a727d179f9.zip

Externe Links
https://christophorus.porsche.com/de.html